Mennonite World Conference
A Community of Anabaptist related Churches

Friedenssonntag 2026
Unterlagen für den Gottesdienst

mwc-cmm.org

Vorbereitet von der MWK-Friedenskommission für den 20. September 2026

1 Thema und Texte

a. Thema

Solidarität: von der Macht über andere zur gemeinsamen Macht

b. Warum dieses Thema gewählt wurde

Dies ist die Richtung der Solidarität: Macht, die sich mit Mitgefühl auf die Unterdrückten zubewegt. Manchmal bedeuten unsere unterschiedlichen Mischungen aus Macht und Verletzlichkeit, dass wir uns die Füße waschen lassen müssen. Und manchmal müssen wir anderen die Füße waschen.

Wenn wir Solidarität praktizieren, bewegen wir uns bewusst von einer Position der Macht über (oder unter) anderen hin zu einer Macht mit anderen.

c. Biblische Texte

- **2. Mose 3:1–10**
  "… Ich habe das Elend meines Volkes gesehen … ; Ich habe ihre Leiden erkannt. Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette … So geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden …"
- **Johannes 13:1–17**
  "…Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. …"
- **Philipperbrief 2:5–11**
  "Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht …"

2 Gebetsanliegen

- Möge in uns dieselbe Gesinnung sein, die auch in Jesus Christus war: Mögen wir uns in Demut unseren Mitmenschen in Solidarität und hingebungsvoller Liebe anschließen. Mögen wir den Weg des Kreuzes, den Weg der Selbstentäußerung wählen, den Weg der Solidarität mit denen, die verletzlich oder unterdrückt sind.
- Hilf uns, Gegenseitigkeit zu praktizieren, wenn wir anderen beistehen. Mögen wir uns bewusst von einer Position der Macht über andere hin zu einer Macht mit anderen bewegen. Mögen unsere Herzen und Hände offen sein, um wirklich zu teilen – nicht nur zu geben, sondern auch zu empfangen und zu lernen –, wenn wir Solidarität praktizieren.
- Herr, hilf uns zu erkennen, auf welche Weise wir zur Unterdrückung anderer beigetragen haben, absichtlich oder unbewusst. Lehre uns Umkehr und hilf uns, sinnvolle Wiedergutmachung zu leisten.
- In einer Zeit von Kriegen und Kriegsgerüchten, Herr, gib uns den Mut, Friedensstifter zu sein. Mögen wir Frieden praktizieren, während wir durch unseren Alltag gehen. Mögen unsere Gebete für den Frieden uns zu gemeinsamem Handeln bewegen, besonders gemeinsam mit unseren weltweiten täuferischen Geschwistern, die täglich Gewalt erfahren.
- Besonders stehen wir für die Menschen in Palästina ein. Als Täufer folgen wir dem Weg des Friedens, für den sie seit den Anfängen der Kirche im Namen Jesu Zeugnis abgelegt haben. Gemeinsam mit ihnen danken wir Gott für den Heiligen Geist, der schöpferisch wirkt und Theologien der Gewalt Botschaften der Liebe, Solidarität und Gerechtigkeit entgegensetzt.

3 Liedvorschläge

♫ It's okay to change your mind
by Annie Schlaefer

Siehe Seite 9

Bitte überprüft die Urheberrechtsbestimmungen eurer Kirche, bevor ihr diese Lieder in öffentlichen Versammlungen verwendet.

4 Zusätzliche Materialien

mwc-cmm.org/peacesunday

a. Zusätzliche Unterlagen in diesem Teil

- Liturgien und Gebete
- Unterlagen für die Predigt
- Zeugnis
- Informationen zum Lied

b. Zusätzliche Unterlagen sind online verfügbar online

- Bilder (auch alle, die in diesen Unterlagen verwendet wurden)
- Aktivitäten für Kinder

5 Aktivität

Wie sieht Frieden aus?

John Driver bezeugte sein Leben lang das Evangelium in den USA, Spanien und in ganz Lateinamerika. Er brachte seine Studierenden oft dieses einfache Gedicht über die Arbeit der Täufer nahe.

Gott ist ein Gott des Friedens.
Jesus Christus ist der Herr des Friedens.
Der Geist ist der Geist des Friedens.
Gottes Reich ist das Reich des Friedens.
Das Evangelium ist die gute Nachricht des Friedens.
Gottes Kinder sind Friedensstifter.

- Gestalte ein Bild, das von diesen Worten inspiriert ist.
- Mache ein Bild für das ganze Gedicht oder konzentriere dich auf eine einzelne Zeile.
- Zeichne, male, benutze eine Fotografie oder erstelle eine Collage aus vielen Bildern. (Bitte keine KI-generierten Bilder!)
- Teile deine Zeichnung mit anderen.

Um sie mit der weltweiten täuferischen Familie zu teilen, sende dein Bild bitte mit deinem Namen und einer kurzen Beschreibung der künstlerischen Technik an photos@mwc-cmm.org

Juan Carlos Moreno Girardot, Kolumbien

Raul Rincon, Portugal

Kontaktinformation:
Andrew Suderman | MWK-Friedenskommission, Sekretär
AndrewSuderman@mwc-cmm.org | mwc-cmm.org/peace-commission

Wie hast du diese Materialien genutzt, um Frieden zu praktizieren?
Sende deine Geschichten, Fotos, Videos oder Kunstwerke an **photos@mwc-cmm.org**

Die biblischen Texte, Gebete, Liedvorschläge, Predigtideen, Zeugnisse und anderen Materialien in diesem Paket wurden von Mitgliedern der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK) aufgrund ihrer Erfahrungen in ihrem lokalen Kontext zusammengestellt. Die Lehre entspricht nicht unbedingt der offiziellen Position der MWK.

Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International
Unter dieser Creative-Commons-Lizenz darfst du das Material in jedem Medium oder Format für nicht-kommerzielle Zwecke verbreiten. Bitte gib die genannte Urheberin bzw. den genannten Urheber an. (Wo kein Name angegeben ist, nenne bitte MWC als Quelle.) Wenn du das Material in irgendeiner Form weiterveröffentlichst, musst du es unter denselben Bedingungen lizenzieren: CC BY-NC-SA 4.0: Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen.

Gebete und Texte

Eingangsgebet

Der Diener
(Inspiriert von Johannes 13:1-20)

Jesus liebte sie ganz.
Jesus sah die Absichten ihrer Herzen und das Versagen ihrer Taten, und dennoch liebte er sie ganz.
Jesus nahm die Schüssel und das Handtuch und liebte seine Jünger mit der Tat eines Dieners.
Jesus liebte sie vollkommen, deshalb diente er nicht nur, sondern zeigte es auch.
Ihr sollt einander die Füße waschen.
Weder Herr noch Diener, keiner ist größer als der andere.
Jesus liebt uns ganz, trotz unserer Schwachheit, und ruft uns auf, seinem Beispiel zu folgen.
Während wir diese heilige Solidarität leben, verheißt der Herr und Lehrer Freude.
Mögen auch wir ganz lieben, während wir denen dienen, die um uns sind.

Liturgie

Philipperbrief 2:5-11

Möge euer Verhalten gegeneinander von eurer Vereinigung mit dem Messias Jeschua beherrscht sein:

Denn obwohl er in der Gestalt Gottes war,
hielt er seine Gleichheit mit Gott nicht für etwas,
das er durch Gewalt in seinen Besitz bringen musste.
Im Gegenteil, er entäußerte sich selbst
insofern, als er die Gestalt eines Sklaven annahm,
indem er wurde, wie die Menschen sind.

Und als er al sein Mensch erschien,
erniedrigte er sich noch mehr,
indem er Selbst dm Tod gehorsam war –
dem Tod am Pfahl wie ein Verbrecher!
Deshalb hat Gott ihn auf den höchsten Platz erhoben
und ihm den Namen über alle Namen gegeben;
Damit sich in der Verehrung des Namens,
der Jeschua gegeben wurde,
jedes Knie beugen wird –
im Himmel und auf Erde und unter der Erde –
und jede Zunge bekennen wird,
dass Jeschua der Messias *Adonai* ist –
zur Ehre Gottes des Vaters.

(Das Jüdische Neue Testament, David. H. Stern, Übers. Siegline Denzel und Susanne Naumann)

Abschlussgebet

„Heilige Erde“
Exodus 3:1-12

„Ich bin der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott“
In der Wüste kam eine Stimme aus einer Flamme.
Das Feuer loderte, doch es verzehrte nicht.
„Der Ort, darauf du stehst, ist heilige Erde.“

„Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. Ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette.“
In der Wüste erschien ein Engel in der Flamme.
Das Feuer loderte, doch es verzehrte nicht.
„Der Ort, darauf du stehst, ist heilige Erde.“

„So geh nun hin, ich sende dich.“
In der Wüste sprach die Flamme.
Das Feuer loderte, doch es verzehrte nicht.
„Ich bin der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott“
„“Ich werde mit dir sein“

Der Macht entgegentreten

Wir treten der Macht entgegen mit Schifra und Pua,
in Akten des passiven Widerstands,
indem wir uns weigern, Befehle zu befolgen.

Wir treten der Macht entgegen mit Mose,
fordern mutig von den Mächtigen:
„Lass mein Volk ziehen!"

Wir treten der Macht entgegen mit Ester,
nutzen die Macht innerhalb eines korrupten Systems,
um Ungerechtigkeit entgegenzutreten.

Wir treten der Macht entgegen mit Hanna,
singen unsere Lieder der Wende,
wenn uns befohlen wird zu schweigen.

Wir treten der Macht entgegen mit allen Propheten,
prangern die Unterdrückung an
angesichts der Selbstgefälligkeit.

Wir treten der Macht entgegen mit Maria Magdalena,
überschütten Gott mit Zuwendung angesichts
öffentlicher Missbilligung,
sprechen mit Taten, wenn uns die Worte verwehrt sind.

Wir treten der Macht entgegen mit Jesus,
treten den Mächtigen ruhig entgegen und
und behalten uns das Recht vor, zu schweigen.

Wir treten der Macht entgegen mit den Frauen,
die zum Grab gingen,
fordern unser Recht ein, zu trauern
um alle, denen von unterdrückerischen Regimen das
Recht zu leben verweigert wurde.

Irma Sulistyorini

Pastor Daniel Talenta von GKMI Kudus lehrt der Jugendgruppe seiner Gemeinde während der Feierlichkeiten zum Friedenssonntag mennonitische Geschichten des Friedenszeugnisses und der Solidarität.

Wir treten der Macht entgegen mit Paulus,
scheuen uns nicht, öffentlich unsere Meinung zu
ändern.

—*Aus* Liturgies from Below: Praying with People at the End of the World *©2014 Abingdon Press. Used by permission. All rights reserved.*

Den Bedingungen des Verlags entsprechend ist dieses Gebet nicht mehr verfügbar. Man findet es in „Confronting Power" auf Seite 209 des Buches Liturgies from Below: Praying with People at the End of the World, *erschienen bei Abingdon Press, 2014.*

Impuls für die Predigt

Eine Haltung der Solidarität

Von einer Position der Macht über Andere hin zu Macht mit anderen

Emme Schreiner

Eine zur Solidarität erhobene Faust hält ein Handtuch. Gemälde von Emme Schreiner, einer Jugendlichen der Pasadena Mennonite Church, USA

In Johannes 13 liegen Jesus und seine Jünger vor dem Passafest um den Tisch versammelt. Plötzlich durchbricht Jesus seine Rolle als Gastgeber und Lehrer: Er legt sein Obergewand ab, bindet sich ein Handtuch um die Hüften und beginnt, seinen Jüngern die schmutzigen Füße zu waschen.

Dass er sich so weit niederbeugt, ihnen die Füße zu waschen, ist schockierend! Diese Handlung stellt die anerkannten Normen und Hierarchien auf den Kopf.

Das Waschen der Füße von Gästen war zu jener Zeit die Aufgabe eines Dieners. Nur Untergebene erwiesen diesen Dienst und wuschen den Staub von Füßen, die vom Gehen in Sandalen auf den staubigen Straßen Palästinas schmutzig geworden waren.

Die Jünger spüren den Missklang, dass sich ihr Anführer wie ein Diener erniedrigt. Petrus protestiert zunächst und sagt: „Du sollst mir niemals die Füße waschen" (V. 8), bevor er es schließlich doch zulässt.

Ein Ruf zur Solidarität

Wir verstehen diese biblische Passage oft als Aufruf zum Dienen, und das ist eine mögliche Deutung. Tatsächlich ermutigt Jesus seine Jünger, die Rolle eines Dieners einzunehmen und sich durch die Fußwaschung zu erniedrigen.

Doch ich glaube, Jesus ruft seine Jünger (und uns heute) zu etwas auf, das wechselseitiger ist als bloßes Dienen. Er weist sie an, *einander* die Füße zu waschen – Teil zu werden eines Kreises von Geben und Empfangen von Liebe, eines Kreises der Gegenseitigkeit und mitfühlenden Fürsorge. Das Wort, das dem am nächsten kommt, ist *Solidarität.*

So bedeutsam das Dienen an anderen sein kann, wird es oft einseitig verstanden: Eine Gruppe von Menschen, häufig jene mit mehr Macht, gibt an diejenigen, die weniger haben. Und manchmal kann Dienen eine Wir-Sie-Dynamik verstärken, die uns von denen „in Not" abgrenzt.

Eine Haltung der Solidarität handelt von gegenseitigen Beziehungen, die die Kämpfe der anderen *sehen*, den Schrei der anderen *hören* und die Trauer der anderen *verstehen* (so wie Gott es für die Versklavten in Exodus 2,23-25 tut).

Die Gegenseitigkeit der Solidarität

Mein Verständnis von Solidarität wuchs, als die US-Einwanderungs- und Zollbehörde (ICE) 2025 Los Angeles besetzte und allein in diesem Jahr über 14.000 Menschen in der Region festnahm. Eines Morgens im vergangenen Juni wachte ich durch die Schreie unserer verzweifelten Nachbarn auf. Maskierte Männer mit Sturmgewehren und Fahrzeugen ohne Kennzeichnung kamen in unsere Nachbarschaft und verschleppten

mehrere unserer unmittelbaren Nachbarn, als sie zur Arbeit gehen wollten. Es war eine sehr beängstigende Zeit für unsere Nachbarschaft.

Mein Ehepartner und Mitglieder unserer Gemeinschaft übernahmen über Monate hinweg abwechselnd unbewaffnete Patrouillen als Teil von Schnellreaktionsteams, um die Gemeinschaft zu warnen, falls ICE zurückkehrte. Wir glauben, dass durch diese Schnellreaktionsnetzwerke viele Fälle ungerechtfertigter Inhaftierung und Familientrennung verhindert werden konnten.

In dieser erschütternden Zeit gab es reichlich Großzügigkeit und gegenseitige Hilfe. Die Menschen begannen, den Nachbarn Essen und andere Spenden zu bringen, für die Familien inhaftierter Migranten und andere, die sich zu sehr fürchteten, ihr Zuhause zu verlassen.

Unsere Nachbarn wussten, dass wir ein Baby hatten, und boten uns Windeln an, die ihnen gespendet worden waren. Als Pastorin, die so oft in der Rolle der Gebenden ist, war ich berührt von ihrer Freundlichkeit gegenüber meiner Familie, als wir dringend benötigte Windeln als Hilfe empfingen! Das ist die Gegenseitigkeit der Solidarität; die „Wir-Sie"-Trennungen verblassen, und wir gelangen zu einem neuen Gefühl der Ganzheit als geliebte Gemeinschaft.

Die Verletzlichkeit der Solidarität

Wenn wir Solidarität suchen, erkennen wir, dass unsere Sicherheit und unsere Befreiung miteinander verbunden sind. Unsere Bedürfnisse, unsere Interessen und unser Wohlergehen sind mit den Bedürfnissen, Interessen und dem Wohlergehen anderer verknüpft, besonders derer, die als verletzlich gelten.

Jesus umarmt die Verletzlichkeit mit Liebe, als er sich niederkniet, um sich um die schmutzigen Füße seiner Jünger zu kümmern. Er verlässt seine Behaglichkeit und macht sich schmutzig. Seine Macht als Gastgeber könnte ihn im Abstand und über seinen Jüngern halten, doch er entscheidet sich aktiv dafür, sich der Verletzlichkeit zuzuwenden.

Manchmal bedeuten unsere unterschiedlichen Mischungen aus Macht und Verletzlichkeit, dass wir uns die Füße waschen lassen müssen. Und manchmal müssen wir anderen die Füße waschen.

Wenn wir Solidarität praktizieren, bewegen wir uns bewusst von einer Position der Macht *über* (oder *unter*) anderen hin zu einer Macht *mit* anderen.

Das ist es, was Gott in der Menschwerdung tut, wie in Philipper 2,5-11 beschrieben. Jesus betrachtet seine Göttlichkeit (die Gleichheit mit Gott, V. 6) nicht als etwas, das es auszunutzen gilt. Stattdessen verbindet er sich in Solidarität mit der Menschheit, sogar bis zum Tod am Kreuz. Seine zärtliche Fußwaschung nimmt seine letzte Tat hingebungsvoller Liebe vorweg. Statt Macht und Herrschaft zu zeigen, wählt er den erniedrigenden Weg des Kreuzes, den Weg der Solidarität mit denen, die verletzlich oder unterdrückt sind.

Simon Okoth

Mitglieder der Uganda Mennonite Church beten am Friedenssonntag füreinander. Das Predigtthema lautete: „Jesus ist Frieden: Ohne ihn ist Frieden unerreichbar."

Jesus geht den Weg des Kreuzes, weil er eins ist mit dem Gott des Exodus, dem Gott der Befreiung, der sagt: „Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen; ich habe sein Schreien wegen seiner Bedrücker gehört. Ja, ich kenne sein Leiden" (Exodus 3,7). Gott *sieht*, *hört*, *kennt* und *kommt* schließlich *herab* (V. 8).

Die Richtung der Solidarität

Dies ist die Richtung der Solidarität: Macht, die sich mit Mitgefühl auf die Unterdrückten zubewegt.

José A Vaca

Ein Gabentisch für Brot und Frieden in der mennonitischen Gemeinde in Ibagué, Kolumbien, am Friedenssonntag 2025. Die Gaben umfasstem Brot – für „*Pan y Paz*“ (Brot & Frieden) – zum Teilen mit der Gemeinschaft sowie eine Wassermelone (ein Symbol für Palästina) als Erinnerung daran, nicht aufzuhören, die Stimme für Palästina zu erheben.

Wenn wir diese Passagen heute lesen, könnte für täuferische Ausleger ein Aspekt in Exodus 3,8 eine Herausforderung bieten, wo Gott das verheißene Land beschreibt: „ein Land, das von Milch und Honig überfließt, ein Ort, an dem die Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter alle leben.“ Das Land ist bereits von anderen Völkern bewohnt.

Wir wissen, dass die Geschichte des Exodus nicht mit der Rettung und Befreiung eines Volkes endet; sie setzt sich fort mit der Zerstörung und Vernichtung der Bewohner des verheißenen Landes. Der Osage-Theologe Robert Allen Warrior fordert uns in seinem Essay „Canaanites, Cowboys, and Indians“ heraus, die Exodus-Geschichte mit „kanaanitischen Augen“ zu lesen und zu erkennen, dass auch Unterdrückte zu Unterdrückern werden können. Er beklagt, wie schnell ein Gott der Befreiung zu einem Gott der Eroberung werden kann.

Befreiung für Unterdrückte und Unterdrücker

Als Täufer versuchen wir, diese Passagen auf dem Hintergrund von Jesu gewaltlosem Leben, Sterben und Auferstehen zu lesen. Viele der hebräischen Schriften, die Jesus gehört haben dürfte, bieten Alternativen zu Eroberungsgeschichten und haben zweifellos Jesu befreiende Botschaft für alle Völker geprägt.

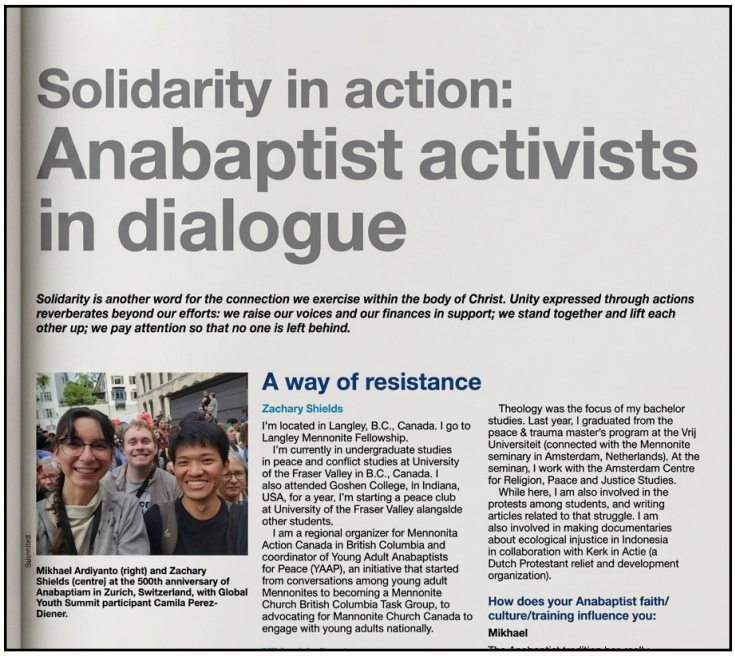
Zum Beispiel fleht Gott in Amos 9,7 Israel an: „Seid ihr für mich nicht wie die Kuschiter?... Habe ich nicht Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt und die Philister aus Kaftor und die Aramäer aus Kir?” Amos bietet eine weitere Sicht auf Gottes Solidarität, Mitgefühl und Befreiung für jene, die als Israels Feinde gelten, die – so argumentiert der Prophet – ihre eigenen Exodus-Geschichten haben.

Als Christen, die Solidarität mit den Unterdrückten üben wollen, sollten wir vielleicht darüber nachdenken, dass sich Gottes Befreiung und Liebe letztlich auch auf jene erstrecken müssen, die wir als Unterdrücker und Feinde ansehen, damit sich die Spirale von Unterdrückten und Unterdrückern nicht endlos fortsetzt.

—Katerina Gea ist Mitglied der MWC-Friedenskommission. Sie ist Pastorin der Pasadena Mennonite Church auf traditionellem Gabrielino/Tongva-Land, Kalifornien, USA.

Berichte

Gemini AI



Solidarity in action: Anabaptist activists in dialogue

Solidarity is another word for the connection we exercise within the body of Christ. Unity expressed through actions reverberates beyond our efforts: we raise our voices and our finances in support; we stand together and lift each other up; we pay attention so that no one is left behind.

Mikhael Ardiyanto (right) and Zachary Shields (centre) at the 500th anniversary of Anabaptiam in Zurich, Switzerland, with Global Youth Summit participant Camila Perez-Diener.

Submitted

A way of resistance

Zachary Shields

I'm located in Langley, B.C., Canada. I go to Langley Mennonite Fellowship.

I'm currently in undergraduate studies in peace and conflict studies at University of the Fraser Valley in B.C., Canada. I also attended Goshen College, in Indiana, USA, for a year, I'm starting a peace club at University of the Fraser Valley alangside other students.

I am a regional organizer for Mennonita Action Canada in British Columbia and coordinator of Young Adult Anabaptists for Peace (YAAP), an initiative that started from conversations among young adult Mennonites to becoming a Mennonite Church British Columbia Task Group, to advocating for Mannonite Church Canada to engage with young adults nationally.

Theology was the focus of my bachelor studies. Last year, I graduated from the psace & trauma master's program at the Vrij Universiteit (connected with the Mennonite seminary in Amsterdam, Netherlands). At the seminary, I work with the Amsterdam Centre for Religion, Paace and Justice Studies.

While here, I am also involved in the protests among students, and writing articles related to that struggle. I am also involved in making documentaries about ecological injustice in Indonesia in collaboration with Kerk in Actie (a Dutch Protestant relief and development organization).

How does your Anabaptist faith/culture/training influence you:

Mikhael

Habt ihr die Ausgabe 41.2 von Courier gelesen? Dort finden Sie zwei Gespräche über Solidarität. Geprägt von ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründen tauschen unsere Gesprächspartner Methoden und Geschichten aus, über Grenzen der Verschiedenheit hinweg. Denn Solidarität ist nicht solitär.

Solidarität in Aktion: Täuferische Aktivistinnen und Aktivisten im Dialog

Solidarität ist ein anderes Wort für die Verbundenheit, die wir innerhalb des Leibes Christi ausüben. Einheit, die sich in Taten ausdrückt, wirkt über unsere Bemühungen hinaus: Wir erheben unsere Stimmen und unsere finanziellen Mittel zur Unterstützung; wir stehen zusammen und richten einander auf; wir achten darauf, dass niemand zurückgelassen wird.

„Solidarität ist kein Solopart. Manchmal fühlt man sich gelähmt, überwältigt; man kann es nicht allein durchhalten. Es beginnt immer mit der Gemeinschaft. Es hat immer mit Menschen zu tun.“
—Mikhael Ardiyanto

„Ich glaube, dass der Geist wirklich wirkt, wenn Menschen ihre gemeinsame Stimme erheben, um sich gegen Gewalt und Gräueltaten auszusprechen. Lasst Frieden und Gerechtigkeit fließen wie ein Fluss.“

—Zachary Shields

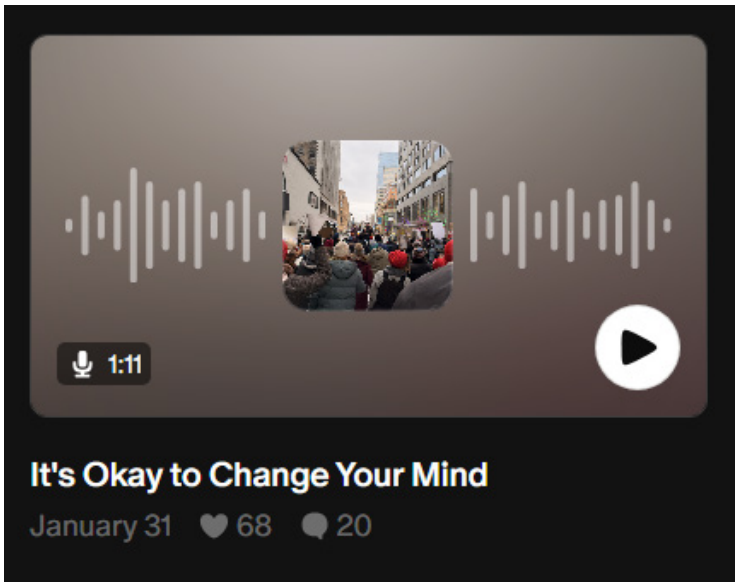
„Ich glaube, dass Solidarität eine Haltung und Bereitschaft ist, mit Frauen und Männern auf dem Weg zu bleiben und gemeinsam nach Lösungen suchen…. Es ist Barmherzigkeit, die mich zur Solidarität bewegt, denn was anderen Frauen und Männern widerfährt, schmerzt auch mich. Sie ruft mich dazu auf, mich in die Lage anderer zu versetzen und ihnen in ihrer Katharsis zu helfen, sowie mögliche Lösungen zu bedenken.“

—Jenny Neme Neiva

„Solidarität ist eng mit Empathie verbunden. Es geht um gegenseitige Gemeinschaft und Zusammenarbeit im Moment. Wir sind durch Handeln verbunden: dadurch, wie wir auf die Realitäten reagieren, denen wir uns stellen müssen und die eine sofortige Antwort erfordern.“

—Martha Inés Cortés

Informationen zum Lied



Hier ist die Übersetzung:

Im Winter 2026 versammelten sich zahlreiche Einwohner im verschneiten US-Bundesstaat Minnesota, um gegen das Vorgehen der Einwanderungs- und Zollbehörde (ICE) zu protestieren. Die staatliche Behörde hat gewaltsame und illegale Razzien sowohl gegen Migranten als auch gegen US-Bürger durchgeführt. Die Absicht der Organisatoren war es, „mit Liebe Gegenwehr zu leisten.“

Die Anwohnerin Annie Schlaefer schrieb eine einfache Melodie, die bei Demonstrationen gesungen werden sollte, um die Unterdrücker aufzurufen, einen anderen Weg zu beschreiten. Das Lied wurde von der Bewegung Singing Resistance übernommen.

Es ist in Ordnung, deine Meinung zu ändern
Zeig uns deinen Mut
Lass dies hinter dir.
Es ist in Ordnung, deine Meinung zu ändern
Und du kannst dich uns anschließen
Schließ dich uns hier jederzeit an.

Das Lied wurde von Otpor! inspiriert, einer serbischen zivile Widerstandsbewegung. Selbst nach ihrer Verhaftung durch die Polizei kehrten freigelassene Demonstrierende zu den Polizeistationen zurück, um zu skandieren: „Vielleicht schließt ihr euch uns heute nicht an, aber ihr könnt euch uns morgen anschließen.”

Dieses Werk ist offen lizenziert unter CC BY-NC-SA 4.0

Mehr erfahren

patreon.com/posts/its-okay-to-your-149541284